



# Mechernicher Anzeiger

## Lokal-Anzeiger für Mechernich und die Gifel

8. Jahrgang

Beilagen: Der Sonntag, Der Sport, Die stille Stunde, Die Frau in Familie und Volksgemeinschaft, Für unsere Kinder, Rundfunk-Nachrichten, Reise und Wochenend, Musik, Gartenbau und Landwirtschaft, Heimat und Welt, illustrierte Beilage zur Ausgabe B.

Erscheint wöchentlich morgens. Bezugspreis monatlich. Ausgabe A 1.80 Mk., Ausgabe B mit „Heimat und Welt“ 2.— Mk., einschließlich Botenlohn. Bei Störungen infolge höherer Gewalt keine Ersatzanprüche. Bestellungen jederzeit durch Post oder Boten. Verlag und Druck: Joh. Guden in Mechernich und Kölner Fernsprech-Haus in Köln. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Mechernich, Bahnhof 46 b. Fernsprech-Nummer Mechernich 63. Vortragsverbindung Kreispartei Mechernich. Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Ignaz Schmitz, Mechernich.

Anzeigenpreis: 10 Pfg. einsp. Minutenerzeile. Kleinanzeigen 20 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt. Bei gesondelter Entsendung Berechnung des Bruttobetragtes. In dieser Zeitung erscheinen ohne Mehrberechnung auch Anzeigen aus dem Kölner Lokal-Anzeiger.

Nr. 222

Mechernich, Mittwoch, den 8. Oktober 1930

Einzelpreis 10 Pfg.

# Die Katastrophe von Beauvais

## In der Unglücksstelle

In diesem Morgen des 5. Oktober heult immer noch der Herbststurm, der sich in der Nacht erhoben hat, über die feuch-glänzenden Dächer von Paris und treibt den Regen vor sich her. Die Morgenblätter haben die ersten Nachrichten von dem grauenhaften und fast ungläublichen Unglück, die Bezeichnung trägt sich in alle Züge.

Beauvais, das ist fast im näheren Umkreis, eine halbe Stunde nördlich Richtung Boulogne. Die Züge sind überfüllt. Auf den Straßen jagen sich die Gefährten. Von Beauvais nach Allonne, wo die Trümmer liegen, geht der Weg erst an den Feldrainen vorbei. Später kriecht er sich langsam in einen Hügel hinein. Vor uns, hinter uns tut ein paar Automobile, die nicht vorwärtskommen.

Dann plötzlich hinter einer Krümmung das harte Schlagen eines Karrens, der durch die Vegetation schäumt, dumpfes Poltern von aufeinanderschlagenden Holzstücken. Man kommt näher. Ein schmaler Bauernwagen, der fußmannt vorne neben dem Pferd, das leucht und dampft. Dahinter zwei Soldaten.

Der Karren ist voll beladen mit Särgen, die leise aneinanderstoßen und aufeinanderpoltern. Säрге, in aller Eile fabriziert, in aller Eile irgendwoher aufgetrieben, die einen schnell mit grauer Farbe bestrichen, die anderen noch im rohen Holz.

Die Menge weicht plötzlich hinter dem traurigen Gefährt aus. Sie zerstreut sich langsam rechts und links die Hügel hinauf. Noch ist nichts zu sehen, als immer wieder das faule Auf und Ab der Landschaft unter dem regnerischen Himmel. Dann plötzlich ein Vorprung. In der Tiefe einer langen Felderflucht ein gigantischer und grauenhafter Trümmerhaufen, ein unentwirrbares Gewir von Stöcken, Ästen, Drähten, in sich verschlungen und verknüpft, verhängen, geschoben, in sich zusammengeklümpert und im Profil schon der an- und abschwellenden Bodenfläche angepaßt.

Ein fast unerkennliches Anblick, gigantisches Gerippe eines phäneren Riesentieres, das die Größe der einjämigen Tragödie erschauernd abspiegelt.

Nur das Schwanzstück scheint fast unversehrt, die Konstruktion noch erhalten. Das äußerste Ende ragt spitz und scharf in die Luft. Ein Stück Wellenlinie der Bahnen flattert einjam in der Luft. Hoch und mächtig ragt die obere Hälfte in den dunstigen Morgen, leister Wipfel und leister Zeuge.

Die Erde ist rings herum verbrannt und verkohlt, der Boden hart und rißig wie nach einer lang anhaltenden Dürreperiode. Ein wenig Rauch steigt hier und

da noch aus dem Dunkel des riesigen Trümmerhaufens.

Selbst die Bäume in dem kleinen Waldchen, das nach einer Seite die kleine Mulde begrenzt, sind verkohlt. Viele stehen vollständig taub da, mit verkohnten Ästen und verbrannten Rinde. Als ob der Blitz in sie hineingefahren.

Am Rande dieses Waldchens, etwas zur Seite, etwas entfernt von dem Anblick des Chaos, liegen im Schatten der ersten Zweige die Toten aufgebahrt. Die verbrannten und verstümmelten Reste der Toten. In langer und trauriger Reihe. Unter den Segelröhren und dem grauen Leinen läßt sich der grauenhafte Anblick schwach nur ahnen. Die Hübe schauen überall ein wenig hervor, nackt, schwarz, verzerrt. Wie die Bäume, die in ihrer Nähe stehen.

In diesem Augenblick kommt drüben über das Feld der Totentarren von nördlich näher. Als die Gendarmen mit Gummihandschuhen einen nach dem anderen von den behauenen Opfern vom Boden heben und sie liegend in die Säрге betten, sieht man, daß die Armen kaum mehr menschliche Formen haben. Die Glieder sind zerbrochen. Es ist entsetzlich!

Die Karre entfernt sich bald wieder, die Räder schlagen auf. Die Säрге poltern dumpf. Sie verschwindet hinter der Höhe. Um in einer Stunde wieder zurückzukehren und die nächsten abzuholen. Sie werden in der Schule von Allonne aufgebahrt.

Plötzlich aus dem schwarzen Chaos, aus einem verbeulten und zerrißenen Behälter, springt eine kleine Flamme hoch. Sie schlägt im Winde leise hin und her, sie zuckt auf, duckt sich, aber verlöscht nicht. Sie brennt. Und scheint zu wachen für die Seelen der Toten, deren zwanzig noch drüben am Waldrand liegen und bald dreißig in der Schule von Allonne.

## Das Wunder

Als Leute von der Besatzung konnten sich, wie schon bekannt ist, selbst aus dem brennenden Schiff, kurz nach dem Absturz, befreien. Unter ihnen befindet sich auch der Konstrukteur des Schiffes, M. Beauchamp. Im Hospital von Beauvais, wohin man ihn gebracht hat, hat man den wahrscheinlichen Ursprung der Tragödie von ihm erfragt. Teile der Steuerung sind einige tausend Meter von der Unglücksstelle gefunden worden. Nach seiner Ansicht ist es nicht anders möglich, als daß ein Teil des Tiefenleiters sich gelöst hat. Das Schiff konnte sich nicht mehr erheben. Im dichten Nebel war es schwer festzustellen, was man überlopf. Es gab plötzlich einen heftigen Stoß. Und dann kam die Explosion.

Ueber die wunderbare Rettung erzählt er: „Ich war mit sieben Mitgliedern der Besatzung in der hintersten Gondel des Schiffes, als plötzlich die Erschütterung durch das Schiff ging, unmittelbar gefolgt von der Explosion. Wir waren im Augenblick von Flammen umgeben. Niemand dachte mehr an Rettung. Aber durch die Explosion war zugleich der Wasserbehälter geplatzt, der sich über der Gondel befand. Das Wasser rauschte in dichtem Regen über uns und löschte für einige Augenblicke in diesem Teil des Schiffes die Flammen. Wir konnten uns schnell einen Durchgang drehen durch die Eisen- und Aluminiumtrümmer. Wir hatten kaum das Freie erreicht, als die Glut sich wieder der Gondel näherte und prozelnd über ihr zusammenbrach.“

## Wie die Leiche von M. Thompson identifiziert wurde

Der französische Luftfahrtminister, der im Laufe des Sonntagmorgens auf der Unglücksstelle war, fragte, ob man schon die Leiche des englischen Luftfahrtministers identifiziert habe.

Die Toten ruhten unter ihren Zeltdächern am Waldrand. Niemand war wiedererkannt. Sie lagen einzeln neben dem andern, und jeder trug eine Nummer auf der Brust.

Der Minister schritt leise und stumm die Reihen ab. „Vielleicht könnte das zu seiner Identifizierung führen“, sagte er. „Ich erinnere mich, daß M. Thompson stets ein Monocel

mit Schilpatteinfassung bei sich trug...“ Man läßt von einem zum andern das archnähte Leichenstück. Auf der Brust von Nummer 29 erdet man zerprügeltes Glas und eine Schilpatteinfassung. Der Tote ist fürchterlich verstümmelt.

## Der Telephonist von Bourget

Bourget ist der Flughafen von Paris. Die Kopfhörer an den Ohren lauscht der Radiotelephonist, der Nachtdienst hat, auf die Meldungen, die das englische Luftschiff mit kurzen Unterbrechungen nach Bourget gibt. Draußen regt der Nachtschiff über das verlassene Feld, heult über den Dächern der niedrigen Gebäude, gerät müde an den Leitungen.

Seit der Abfahrt in England kommen ununterbrochen die Meldungen. 19.40 Uhr teilt von der Abfahrt. Zehn Minuten später: „Ausgesendete Luftverhältnisse“: 20.20 Uhr: „Wir überfliegen London“.

22.25 Uhr: „Wir verlassen die englische Küste in der Nähe von Hastings. Es regnet stark. Wind aus Südwest. Geschwindigkeit 54.2 Knoten. Höhe 250 Meter.“

Um 1.50 Uhr, kommt folgendes Radiogramm: „Wir befinden uns ein Kilometer südlich von Beauvais in 200 Meter Höhe. Alles wohl an Bord.“

Und der Radiotelephonist des Schiffes hat etwas humorvoll hinzu: „Die Fahrgäste wollen gerade, nachdem sie ausgezeichnet gegessen

und eine Unmenge Zigarren geraucht haben, ihr Bett aufsuchen.“

„Nach zehn Minuten später ereignete sich die Katastrophe... Das war das letzte, was der Welt von dem Schiff in Fahrt und seinen Fahrgästen bekannt wurde.“

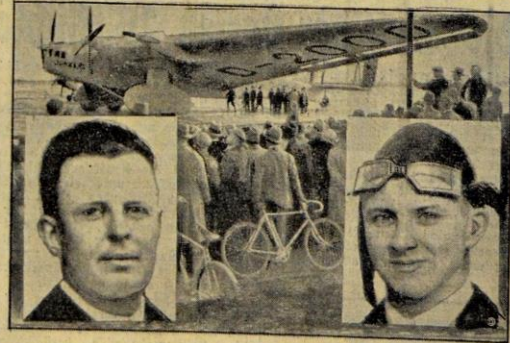
Nach diesem letzten Funkpruch blieb alles still in der Nacht. Die Drähte schwiegen. Nur der Sturm legte und heulte nach wie vor durch das Dunkel.

Dann plötzlich, in die Stille des Funkzimmers in Bourget klettert die Telephonie: „Hallo, hier die Luftpolizei von Beauvais, das englische Luftschiff ist losen abgesetzt und in Flammen aufgegangen. Am Waldrand von Allonne.“ „Und die Passagiere?“ „Tot. Das Schiff brennt noch...“

## Die Lage in Brasilien

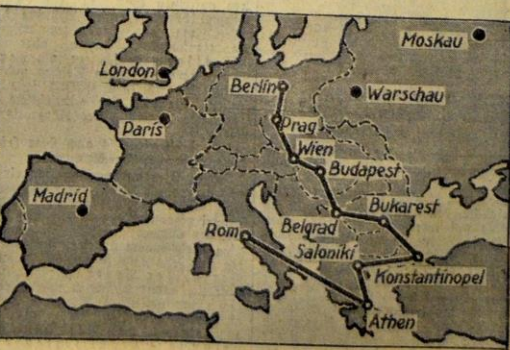
WTB New York, 7. Okt. Nach einer Meldung der Associated Press aus Montevideo befragen dort eingegangene, aus dem Lager der brasilianischen Auffständigen kommende Meldungen, daß der Erfolg der Revolutionäre lediglich eine Frage weniger Tage sei, da eine 80 000 Mann starke Armee, bestehend aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie, auf Rio de Janeiro und Sao Paulo marschierte, die, falls sie auf Widerstand stößt, zum Angriff bereit sei. Ingeheim sollen sich jetzt neun Staaten den Revolutionären angeschlossen haben. Nach den letzten Meldungen befindet sich die Hauptstadt des Staates Barana, Curitiba, ebenfalls in der Gewalt der Aufständischen. Auch in Bahia und Pernambuco soll der Zustand ausgebrochen sein.

WTB Paris, 7. Okt. Wie Santos aus Rio de Janeiro berichtet hat der Kongress 100 000 Contos für Ausgaben zur Aufrechterhaltung der Ordnung bewilligt.



„D 2000“ fliegt rund um Europa Das größte deutsche Landflugzeug, die viermotorige Junkersmaschine „G 38“, die die Zulassungsnummer „D 2000“ trägt, ist zu einem Europarundflug gestartet, bei dem 15 Staaten befliegen werden. Die erste Etappe führt über Prag—Wien—Budapest—Belgrad—Bukarest—Konstantinopel—Saloniki und Athen nach Rom. Der weitere Flug dürfte die Mittelmeerküste

entlanggehen. Neben der technischen Erprobung werden die Exportmöglichkeiten der Luftfahrtindustrie besonders berücksichtigt. Das Flugzeug steht unter der Führung von Flugkapitän Zimmermann (Junkerswerke) und Flugkapitän Brauer (Luftthalia). Hinzu kommt noch die technische Begleitung und Vertreter der Junkerswerke sowie der Luftthalia, so daß die Zahl der Expeditionsteilnehmer insgesamt zwölf beträgt.



Unser Bild zeigt: Die „D 2000“ und ihre beiden Führer:

Flugkapitän Zimmermann (rechts) und Flugkapitän Brauer (links). Ueberführer der 1. Etappe des Fluges.



Der Präsident der Balkankonferenz  
Geminister Panagiotis Tsaldaris (Griechenland).  
In Athen wurde die erste Friedenskonferenz für die Balkanländer eröffnet, an der die Türkei, Griechenland, Bulgarien, Rumänien, Albanien und Jugoslawien teilnahmen. Den Vorsitz der Konferenz, die eine engere Zusammenarbeit der sechs beteiligten Länder anbahnen will, führt der griechische Geminister Panagiotis Tsaldaris.



# Nus Westdeutschland

## Mord im Rauch

mp Wachen, 6. Okt. Am Samstag stellte sich bei der Stollberger Polizei der 33 Jahre alte Franz Gabrelli aus Eien, der angeblich ohne irgendeinen besonderen Grund in Eien die 38 Jahre alte Ehefrau Mathilde Weber in ihrer Wohnung erwürgt zu haben. Die Ehefrau war morgens von Hausbewohnern tot aufgefunden worden. Sie war zuletzt gegen 3 Uhr nachts in Begleitung eines Mannes auf dem Viehhoferplatz gesehen worden. Dann waren beide in die Wohnung der Weber gegangen. Nach etwa einer Stunde verließ der Mann das Haus. Kurze Zeit darauf fanden Hausbewohner die Leiche, die völlig entkleidet mit dem Oberkörper auf dem Betttrand lag. Es wurden feinerlei Spuren gefunden, die auf einen vorhergehenden Kampf schließen ließen. Festgestellt wurde, daß die Tote große Mengen Alkohol zu sich genommen hatte. Ueber keine Klucht nach Wachen gab Gabrelli an, er habe über die holländische Grenze gehen wollen. Später sei er jedoch von diesem Plan abgekommen und habe sich entschlossen, sich der Polizei zu stellen. Ueber den Grund, der ihn zu der Tat veranlaßt habe, könne er feinerlei Angaben machen. Er habe selbst vor einem Rittell, Lebensjahr habe er die Tat in einem Zustande der Trunkenheit begangen. Der Täter wurde im Laufe des Sonntags nach Eien gebracht und der Kriminalpolizei übergeben.

## Zwei Brüder verunlückt

mp Gelsenkirchen, 6. Okt. Im Stadtteil Buer ereignete sich am Sonntagabend ein schweres Motorabsturz. Die Brüder Erich und Walter Behr aus Redlinghausen, die sich mit einem Motorrad auf der Heimfahrt befanden, kamen in einer Kurve ins Schleudern und rammten gegen einen Baum. Beide stürzten aufs Pflaster und trugen schwere Verletzungen davon. Der Lenker des Rades starb bereits auf dem Transport zum Krankenhaus. Sein Bruder liegt noch hoffnungslos danteder.

## Aus Bonn

### Eine neue katholische Kirche

Grundsteinlegung der St. Josefskirche  
Für den katholischen Norden Bonns wird an der Ecke Kaiser-Karl-Ring und Rheindorfer Straße eine neue Kirche, die St. Josefskirche, errichtet. Sonntag fand die feierliche Grundsteinlegung statt. Ein feierliches Hochamt im St. Agnesstift gab den weihewollen Auftakt. Am Nachmittag versammelten sich die Angehörigen des St. Josef-Konviktes und auch viele Gläubige aus der Stiftspfarre, aus der das junge Rektorat hervorgegangen ist, in der Stiftskirche, wo die Weihe des Steines durch Dechant H. J. S. vorgenommen wurde. Nach dieser kirchlichen Feier wurde der Grundstein von Maurern in Junitracht auf grünemtonter Bahre zur Baustelle getragen. Das Innere des neuen Gotteshauses, das schon deits-

lich in den Fundamenten zu erkennen ist, war dicht gedrängt voll Menschen. Auf der Stelle, wo später der Hochaltar thronen wird, stand ein hohes Kreuzifix. Die Segnung des Altarplatzes und die Einmauerung des Grundsteines vollzog Definitiv Stein, Pfarrer Radermacher sprach über die Bedeutung des Grundsteines und bat Gott um die Gnade, daß vor dem Zerfall dieser Kirche die ewige Lampe nicht verlöschen möge. Dann wurde der Stein in der Wand zur Seite des Hochaltartraumes eingemauert. In goldener Schrift steht auf ihm eingemeißelt: „Einer ist Euer Lehrer, Christus“

## Von einem Büffel aufgepfieft

Als Jirtus Sarraiani das Zelt in Bonn abbrach, machte sich ein Büffel los und durchbohrte seinen Führer mit seinen langen spitzen Hörnern. Den Schwerverletzten schleuderte das Tier noch mehrmals durch die Luft. Erst dann gelang es, das Tier zu fesseln. Der Treiber wurde schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

## Erhöhte Steuern

Der Haushaltsplan der Stadt Bonn, wie er von den Stadtverordneten am 30. Mai festgelegt worden war, ließ einen Betrag von 350 000 M. ungedeckt. Der Haushaltsausschuß wollte noch weitere Streichungen in der Gesamthöhe dieses Betrages vornehmen. Die Stadtverordneten haben die Steuern dann festgelegt auf 290 Prozent die Grundvermögensteuer, 580 Prozent die Gewerbeertragsteuer und 150 Prozent die Lohnsummensteuer. Diese Steuerhöhe sind von der Regierung nicht genehmigt worden. Regierungspräsident und Bezirksausschuß haben vielmehr festgelegt die Grundsteuer auf 300 Prozent der staatlichen Grundvermögensteuer, die Gewerbeertragsteuer auf 650 Prozent, die Lohnsummensteuer auf 1800 Prozent. Außerdem hat

# Schüsse in ein Tanzlokal

Ein Toter und zwei Schwerverletzte Die Raube eines aus dem Saal Gewiesenen

mp Oberhausen, 6. Okt. In der Nacht zum Montag wurde das Ueberfallkommando zur Wirtschaft Jente, Ecke Kremer- und Bahnhofsstraße im Stadtteil Stertrade, gerufen, wo sich eine folgenschwere Auseinandersetzung ereignet hatte. Die Polizei fand bei ihrem Eintreffen den 23jährigen Sohn des Wirtes sowie einen in Hamborn wohnhaften Heinrich Derschmeier und den Kellner Wilhelm Kwiatkowski aus Stertrade mit Schußverletzungen vor. Der Sohn des Wirtes hatte einen Brustschuß erhalten und starb, bevor ärztliche Hilfe zur Stelle war. Die beiden anderen Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht, wo sie lebensgefährlich verletzt dantederliegen, so daß mit ihrem Ableben zu rechnen ist. Hierzu erfahren wir noch folgendes: In der Wirtschaft

der Regierungspräsident mitgeteilt, daß die Stadt Bonn entweder die erhöhte Biersteuer oder die Bürgersteuer einzuführen und binnen einem Monat zu berichten habe, was in dieser Beziehung geschehen sei.

## Ueberfall durch Kommunisten Stahelmer in der Synagoge

Frankfurt a. M., 6. Okt. Eine Gruppe Stahelmer aus Husum in Schleswig-Holstein, die sich auf der Rückreise von Koblentz nach der Heimat mehrere Stunden in Frankfurt aufhielt, wurde heute nachmittag bei der Besichtigung der Altstadt von mehr als hundert Kommunisten überfallen. Zwei Stahelmer wurden dabei schwer verletzt. Die Fremden flüchteten schließlich in die Synagoge am Börnertplatz, wo gerade Gottesdienst stattfand. Zunächst glaubte man hier an einen Ueberfall, jedoch konnte die Sachlage sehr bald aufgeklärt werden. Ein starkes Kommando der Schutzpolizei griff die Kommunisten an und befreite die Stahelmer. Diese wurden zu ihrem Schuh nach dem Polizeipräsidium gebracht, wo sie bis zu ihrer Abfuhr nach der Heimat verblieben. Von den Kommunisten wurde eine Person festgenommen.

## Beamter einer Wach- und Schließgesellschaft tot aufgefunden

mp Frankfurt a. M., 6. Okt. Gestern wurde der 55 Jahre alte Inspektor der Wach- und Schließgesellschaft, Kurt Weder, im Hausflur seiner Wohnung tot aufgefunden. Am Kopf hatte er zwei Verletzungen, das linke Handgelenk war gebrochen. Es steht noch nicht fest, ob es sich um einen Unfallsfall oder ein Verbrechen handelt. Der Tote hatte ein mit Blut getränktes Taschentuch in der Tasche. Auch auf der Straße waren Blutspuren zu sehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Weder in eine Schlägerei verwickelt worden ist.

## Geständnis auf dem Sterbebett

mp Bad Kreuznach, 6. Okt. Nach 42 Jahren wurde ein Mord durch das Geständnis eines Mitwissers auf dem Sterbebett aufgeklärt. Damals wurde der Fuhrmann Nikolaus Jödel auf dem Kirchweihfest in Waldhilsheim ermordet. Viele Leute wurden leinzeit unbedingterweise verdächtigt. Der wirkliche Täter war ein beim Bau der Hunsrückbahn beschäftigter Italiener. Er stand in Gegenwart des jetzt im Alter von 70 Jahren verstorbenen Tatzeugen den Jödel nach einer Auseinandersetzung blindlings nieder. Der über seine Tat bestränzte Italiener bot dem Kreuznacher Schweißgeld und verscharrte die Leiche des Ermordeten am jüdischen Friedhof. Er dachte das aufgeworfene Loch mit Sand zu Einige Stunden nach der Tat fiel anhaltend Schnee, so daß sämtliche Spuren verwischt wurden und die Polizei keine Anhaltspunkte bei ihren Nachforschungen mehr hatte.

## Darapphus

Belbert, 6. Okt. In der vergangenen Woche sind in Belbert insgesamt 18 Darapphusfälle vorgekommen, deren Krankheitsherde eigenartig gerichtet in den verschiedenen Stadtteilen liegen. Bisher konnte die Entstehungsursache der Erkrankungen noch nicht festgestellt werden. Der Medizinalrat des Landkreises Düsseldorf-Weinmann hat sofort in Verbindung mit der Stadtbehörde alle nötig erscheinenden Maßnahmen getroffen, um die Verbreitung der Seuche zu verhindern.

## Kleine Streber

Schon unter Kindern kann man oft ein gewisses Strebertum beobachten, das sich darin äußert es anderen Kindern vorzutun, sei es in der Liebe und im Gehorsam gegen die Eltern oder in Erfüllung der Schulpflichten. In letzter Hinsicht werden aber auch vielfach die Kinder von den allzu ehrsüchtigen Müttern irreführt. Die Kinder sollen selbstverständlich strebbar sein, aber nicht im Sinne eines Sich-Heroordrängens und Effekt-Halzens, sondern im Sinne eines edlen Wettstrebens. Das Strebertum macht bald unbeliebt, ja sogar verächtlich und schließlich ein Zusammenarbeiten aus. Der Wettstreiter findet immer Freunde und Anerkennung und feuert die Zusammenarbeit an. Dem Strebertum hulldigende oder gar dazu erogene Kinder verfallen bald der Selbstüberschätzung und mühen nur zu oft im späteren Leben die bittersten Enttäuschungen zu erfahren. Aufgabe jeder Erziehung ist es deshalb, die Kinder zu einem gesunden Ehrgeiz heranzubilden und feinerlei heuchlerisches und selbstgefälliges Strebertum zu bidden.

## „Dobermannpinischer“?

Die Dobermannpinischer sind eine Kreuzung zwischen deutschem Schäferhund und großem Pincher, lebhaft, kräftig, mutig und ausdauernd, deshalb gute Polizeihunde. Ihren Namen haben sie nach dem Abdecker Dobermann in Apolda erhalten, der sie zuerst züchtete.